



# Rathaus

## Umschau

**Mittwoch, 22. Juni 2016**

Ausgabe 116

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>4</b>
<b>Meldungen</b>	<b>4</b>
› Neue Kampagne: Angst ist ein schlechter Ratgeber	4
› Griechische Schule: Stadtrat beschließt Rückkauflassung des Grundstücks	5
› Historische belastete Straßennamen: Stadtrat behandelt Alois-Wunder-Straße	6
› Planung zum Neubau der Feuerwache 5 kommt voran	6
› Wochenmarkt Fürstenried-West: Spendenaktion ein voller Erfolg	7
› Das Isarschwimmen „Big-Jump 2016“ ist nicht genehmigungsfähig	7
› „Theater träumt Schule“ – Neue Veranstaltung	8
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>11</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

# Terminhinweise

Wiederholung

**Donnerstag, 23. Juni, 10 Uhr, Neuer Seitenarm für die Würm,  
Ufer der Würm in Allach, Eversbuschstraße 213**

Die Würm in Allach erhält einen neuen Seitenarm. Der 180 Meter lange und naturnah gestaltete Gewässerlauf wurde gemeinsam vom Wasserwirtschaftsamt München und dem städtischen Baureferat geplant und gebaut. Der neue Seitenarm ist wesentlicher Teil eines künftigen Grünzuges. Der Flussarm wird am kommenden Donnerstag geflutet. Aus diesem Anlass findet vor Ort eine Feier statt.

Sylva Orlamünde, Leiterin des Wasserwirtschaftsamtes, begrüßt die Gäste; die Festrede hält Regierungspräsident Christoph Hillenbrand. Anschließend übermittelt Stadträtin Sabine Krieger in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort der Landeshauptstadt. Das städtische Baureferat ist durch Dr. Ulrich Schneider, Leiter der Hauptabteilung Gartenbau, vertreten.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

**Donnerstag, 23. Juni, 16.30 Uhr, Rathaus, Zimmer 200**

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Ilse Franke in Anerkennung ihres unermüdlichen ehrenamtlichen Engagements bei der AWO, im Bezirksausschuss sowie im Seniorenbeirat die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber sowie Dr. rer. nat. Dipl. Ing. Chem. Frank Hasenäcker für sein jahrelanges unermüdliches Engagement für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. (DLRG) die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Wiederholung

**Donnerstag, 23. Juni, 18.30 Uhr, Klinglwirt, Rosenheimer Platz**

Umweltreferentin Stephanie Jacobs spricht auf der Jahresmitgliederversammlung des Bund Naturschutz Bayern e. V. zum Thema „Mensch und Natur in der Großstadt: Stehen modernes urbanes Leben und Umweltschutz im Widerspruch?“. Das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit des Bund Naturschutz.



Wiederholung

**Donnerstag, 23. Juni, 19 Uhr, Mathäser-Filmpalast**

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht zur Eröffnung des 34. Filmfestes München.

**Samstag, 25. Juni, 11 Uhr, Rindermarkt**

Bürgermeister Josef Schmid spricht zur Jubiläumsaktion „70 Jahre CARE-Paket“ Grußworte.

**Samstag, 25. Juni, 11 Uhr, Gardinistraße 90**

Mit einem Stehempfang für geladene Gäste eröffnen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Johann Stadler, Vorsitzender des Bezirksausschusses Hadern, vier neue Räume für Kultur und Ehrenamt in Hadern. Sie sind in der Gardinistraße 90, direkt an der U-Bahn-Station Haderner Stern, entstanden. Mit der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule, die sich im selben Gebäude befinden, bildet das Kulturzentrum „Guardini90“ eine Einheit.

Im Rahmen der Stadtteilwoche Hadern, die vom 24. bis 30. Juni 2016 dauert, wird sich das Kulturzentrum mit einem vielfältigen Programm der Öffentlichkeit vorstellen. Ab 13 Uhr geht es am Samstag los, bis 16.30 Uhr finden bei freiem Eintritt beispielsweise Musikkonzerte, ein Flohmarkt, Mitmachaktionen, ein Zukunftslabor, Poetry Slams, Tanzperformances und ein Quiz statt. Beteiligt sind zahlreiche Vereine und Akteure aus Hadern.

**Samstag, 25. Juni, 13 Uhr, Odeonsplatz**

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht zum Bennofest Grußworte. Zum Namenstag des Münchner Stadtpatrons St. Benno feiert der Katholikenrat der Region München das Bennofest, das heuer unter dem Motto „Kirche ist bunt“ steht.



## Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 29. Juni, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West,  
Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein statt.

**Mittwoch, 29. Juni, 17.30 bis 19 Uhr,  
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

## Meldungen

(teilweise voraus)

**Neue Kampagne: Angst ist ein schlechter Ratgeber**

(22.6.2016) „Angst ist ein schlechter Ratgeber“ lautet das Motto einer großen Plakatkampagne der Fachstelle für Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit, die ursprünglich von der Künstlergruppe „Bildkorrektur – Bilder gegen Bürgerängste“ im Kontext der Debatte um Geflüchtete entwickelt wurde.

Diese bundesweit einmalige Kooperation zwischen Künstlern und Stadtverwaltung wird in den kommenden Wochen und Monaten in München gut sichtbar sein: Bis zum 4. Juli werden knapp 1.000 Plakate mit sieben verschiedenen Motiven im öffentlichen Raum plakatiert.

Die Landeshauptstadt München hat es sich zur Aufgabe gemacht, das gute Zusammenleben in unserer heterogenen Stadtgesellschaft zu befördern. Das kann nur gelingen, wenn die Münchnerinnen und Münchner weiterhin bereit sind, sich nicht von Ängsten und Vorurteilen leiten zu lassen, sondern offen auf die Neuankommenden zugehen. Eine solche Haltung zu befördern ist auch Aufgabe der Stadtverwaltung. Die Kampagne ist hierfür sehr geeignet, da sie augenzwinkernd zum Nachdenken und Hinterfragen anregt.

Dr. Miriam Heigl, Leiterin der Fachstelle für Demokratie: „Die Kampagne befasst sich mit Vorurteilen und Ängsten, die in der Flüchtlingsdebatte häufig zu finden sind. Ziel ist es, zu einer Versachlichung der Debatte um Geflüchtete beizutragen und Menschen zu ermuntern, sich nicht von Ängsten

leiten zu lassen, sondern den Mut aufzubringen, die eigenen Annahmen zu hinterfragen und sich mit Fakten zu befassen.“

Bildkorrektur ist eine Gruppe bekannter deutscher Zeichnerinnen und Zeichner, bestehend aus Hamed Eshrat, Jim Avignon, Mawil, Tim Dinter, Jens Harder, Sebastian Lörcher, 44Flavours, Serafine Frey, Barbara Yelin, FÖRM, Aike Arndt, Moritz Stetter, Alex Jordan und Alexandra Klobouk. Diese haben sich zusammengetan, um Besorgte-Bürger-Ängste zu illustrieren – und vor allem mit Fakten zu widerlegen. Viele Ängste im Zusammenhang mit Flüchtlingen sind faktisch unbegründet, aber nur wenige wissen das. Zahlen können helfen, Vorurteile und diffuse Ängste abzubauen. Aber Zahlen haben einen klaren Nachteil: Sie sind langweilig. In der Welt der sozialen Medien und des schnelllebigen Medienkonsums haben sie damit schlechte Karten.

Alexandra Klobuk, Initiatorin von ‚Bildkorrektur‘: „Hier kommen wir ins Spiel, denn Bilder wirken mehr als tausend Worte. Als bunte Seite der Macht haben wir uns der Zahlen und Fakten angenommen und sie in eine bunte, unterhaltsame und eingängige Form gebracht. Wir möchten als deutsche Zeichner Stellung beziehen – nicht populistisch, sondern produktiv.“

Die Motive von Bildkorrektur sind in rot und blau als formschöne Motive konzipiert fürs Internet und den maximalen Verbreitungsgrad. Die Motive sind seit Anfang 2016 auf der Website <http://bildkorrektur.tumblr.com/> zugänglich und unbegrenzt teilbar gemacht worden. Die Fachstelle für Demokratie geht jetzt noch einen Schritt weiter und verstärkt die Wirkung für die Landeshauptstadt durch großflächige Plakatierung und 250.000 Postkarten, die im Stadtgebiet verteilt werden. Von Juni bis September werden diese beispielsweise in Gaststätten, Schulen, Kultureinrichtungen in der Stadt ausgelegt. Die Motivpostkarten können auch bestellt werden unter [fgr@muenchen.de](mailto:fgr@muenchen.de).

### **Griechische Schule: Stadtrat beschließt Rückauflassung des Grundstücks**

(22.6.2016) Das Kommunalreferat beauftragt in Kürze einen Notar mit der Rückauflassung des Grundstücks der Griechischen Schule in Berg am Laim an die Landeshauptstadt München. Dies hat der Kommunalausschuss in seiner aktuellen Sitzung beschlossen.

„Nach dem aktuellen Baustellenzustand Anfang Juni müssen wir mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit damit rechnen, dass die Republik Griechenland den geschlossenen Rohbau nicht bis 30. Juni 2016 fertigstellen kann. Diese letzte Frist gibt der im letzten Jahr geschlossene gerichtliche Vergleich vor,“ erläutert Kommunalreferent Axel Markwardt. „Sobald ein Gutachter festgestellt hat, dass der vertraglich vereinbarte Bauzustand der

Schule tatsächlich nicht erreicht ist, geht daher direkt der Auftrag des Kommunalreferats an einen Notar, die Umschreibung im Grundbuch zu veranlassen. Damit erhält die Stadt München das Eigentum an dem Grundstück zurück.“

Bei der Stadt besteht schon seit langem ein großes Interesse, das Grundstück zurückzuerhalten. Der Bedarf an Schulgrundstücken ist vor allem im Stadtbezirk Berg am Laim in den letzten Jahren stark gestiegen.

### **Historische belastete Straßennamen: Stadtrat behandelt Alois-Wunder-Straße**

(22.6.2016) Seit einigen Jahren findet in München und vielen anderen deutschen Städten eine intensive Diskussion darüber statt, wie mit Straßennamen umzugehen ist, die aus heutiger Sicht historisch belastet sind. Dazu gehört unter anderem auch die Alois-Wunder-Straße in Pasing. Alois Wunder war Pasinger Bürgermeister während der Zeit des „3. Reichs“ und ist aus heutiger Sicht wohl als Mitläufer des Nationalsozialismus zu betrachten.

„Nach eingehender Prüfung hat der Stadtrat in den letzten Jahren bereits fünf Straßen umbenannt. Auch für die Alois-Wunder-Straße liegen dem GeodatenService des Kommunalreferats zwei Anträge auf Umbenennung vor,“ so Kommunalreferent Axel Markwardt. „Bei der Alois-Wunder-Straße ist der Stadtrat jedoch mit uns darüber einig, der Empfehlung des Pasinger Bezirksausschusses zu folgen und zunächst keine Umbenennung vorzunehmen.“

In der Empfehlung des Bezirksausschusses heißt es wörtlich: „Eine Umbenennung der Alois-Wunder-Straße ist (...) der falsche Weg – die deutsche Geschichte kann nicht einfach weißgewaschen werden. Die Straße sollte ihren Namen behalten, gerade um die Widersprüche und Brüche in bürgerlichen, gesellschaftlich höhergestellten Biografien in der Zeit des Nationalsozialismus aufzuzeigen.“

Die Alois-Wunder-Straße ist Teil eines umfassenden Projekts unter Federführung des Stadtarchivs, mit dem Ziel, alle Münchner Straßennamen hinsichtlich ihrer historischen Belastung zu untersuchen und einen Vorschlag für den Umgang mit der Thematik zu erarbeiten. Erst nach Abschluss dieses Projekts beschließt der Stadtrat, ob die Stadt die Alois-Wunder-Straße endgültig umbenennen soll oder nicht.

### **Planung zum Neubau der Feuerwache 5 kommt voran**

(22.6.2016) Erst vor kurzem konnte das Kommunalreferat als Bauherr die neue Feuerwache 4 in Schwabing eröffnen. Dies war nur der erste Baustein eines umfassenden Maßnahmenkatalogs für die Feuerwehr, den der Stadtrat 2007 beschlossen hatte und der den Neubau und die Sanierung

aller bisherigen Wachen vorsieht. Insgesamt umfasst das Paket 500 Millionen Euro. Einer der nächsten Schritte ist der Neubau der Feuerwache 5 und des zweiten Teils des Zentrums für Katastrophenschutz in Berg am Laim.

„Für dieses Projekt beschloss der Kommunalausschuss jetzt einige Änderungen im Nutzerbedarfsprogramm“, erklärt Kommunalreferent Axel Markwardt. „So ändert sich beispielsweise die Ruheraumstruktur, um ein flexibleres Arbeitsschichtenmodell zu ermöglichen. Und um Kosten zu sparen, kommen statt der geplanten Fallschiebetore Sektionaltore zum Einsatz.“ Mit diesen Änderungen entspricht der Neubau nach Fertigstellung allen aktuellen Anforderungen. Es entsteht zwar eine Zeitverschiebung um zirka acht bis zehn Monate, die genehmigte Kostenobergrenze für die neue Feuerwache 5 und den zweiten Teil des Zentrums für Katastrophenschutz von 95.520.000 Euro bleibt hingegen unverändert. Zudem sind die Umpfanungen aktuell noch problemlos möglich, da bisher keine Bauaufträge vergeben sind.

### **Wochenmarkt Fürstenried-West: Spendenaktion ein voller Erfolg**

(22.6.2016) Traditionell nutzen die Händlerinnen und Händler ihr Sommerfest auf dem Wochenmarkt in Fürstenried-West, um Spenden für eine gemeinnützige Organisation zu sammeln. In diesem Jahr kamen durch den fleißigen Einkauf ihrer Kundschaft Spenden in Höhe von 960 Euro zusammen. Diese schöne Summe geht direkt an die „KlinikClowns“, die Woche für Woche in bayerische Kinderkliniken gehen, um ein Lachen in die Gesichter der kleinen Patienten zu zaubern.

### **Das Isarschwimmen „Big-Jump 2016“ ist nicht genehmigungsfähig**

(22.6.2016) Anlässlich des Europäischen Flussbadetages am Sonntag, 3. Juli, hat der Verein Isarlust e.V. in den letzten Wochen zu einem öffentlichen Isarschwimmen zwischen Reichenbach- und Ludwigsbrücke aufgerufen. Geplant war, mit 300 Personen einen Isarabschnitt zu durchschwimmen, in dem seit vielen Jahrzehnten aufgrund einer Vielzahl von Gefahrenstellen ein striktes Badeverbot herrscht.

Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat die eingereichten Antragsunterlagen sorgfältig geprüft und kann die Veranstaltung aufgrund zu hoher Risiken nicht genehmigen.

Während das Baden in der Isar und bis südlich der Reichenbachbrücke grundsätzlich erlaubt ist, besteht das Badeverbot nördlich der Reichenbachbrücke aus gutem Grund: In diesem Abschnitt gibt es keine verkehrssicheren Aufstiegsmöglichkeiten sowie gefährliche Seitenströmungen und lebensgefährliche Gefahrenstellen durch sog. wasserbauliche Einbauten wie zum Beispiel Wehranlagen, Abläufe und Schwellen. Diese Einbauten

verursachen Strudel und Wasserwalzen, die selbst für Profischwimmer erhebliche Probleme bereiten können.

Für die geplante Schwimmveranstaltung hatte das Referat für Gesundheit und Umwelt deshalb von den Veranstaltern ein umfassendes und detailliertes Sicherheitskonzept als unverzichtbare Grundlage für eine abschließende Beurteilung angefordert.

Auf der Grundlage der bislang vorgelegten Unterlagen kann keine Ausnahmegenehmigung vom einschlägigen Badeverbot nach der gültigen städtischen Bade- und Bootverordnung in Aussicht gestellt werden. Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat den Veranstaltern deshalb heute empfohlen, den Antrag für den „Big Jump 2016“ zurück zu nehmen oder die Veranstaltung in die nach der aktuell gültigen Bade- und Bootverordnung erlaubten Bereiche zu verlegen.

Dazu Gesundheits- und Umweltreferentin Stephanie Jacobs: „Ich bin bekanntermaßen ein großer Fan der Idee eines Isar-Flussbades im innerstädtischen Bereich der Großen Isar. Die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung haben den Antrag des Isarlust e.V. sehr sorgfältig geprüft. Die Abwägung lässt jedoch keinen Spielraum: Die Gefahren für Leib und Leben sind im beantragten Abschnitt für eine Veranstaltung mit so vielen Teilnehmenden eindeutig zu hoch: Reichenbachschwelle, Corneliuswehr, der Abzweig in den Fabrikbach und weitere Wasserbauten erzeugen Risiken, die bei so vielen Menschen nicht überschaubar und somit nicht verantwortbar sind. Aus diesem Grund werden auch für ein dauerhaftes Isar-Flussbad erhebliche bauliche Maßnahmen erforderlich sein. Dafür wollen wir vom Stadtrat eine Machbarkeitsstudie beauftragen lassen. Eine entsprechende Beschlussvorlage werde ich noch im Juli in den Stadtrat einbringen.“

### **„Theater träumt Schule“ – Neue Veranstaltung**

(22.6.2016) Unter dem Motto „Alle Bildung ist Beziehung“ findet am Mittwoch, 6. Juli, eine weitere Veranstaltung der Reihe „Theater träumt Schule“ in der Kammer 2 der Münchner Kammerspiele, Falckenbergstraße 1, statt. Ausgangslage für die Diskussion ist die Frage danach, was Beziehung ist – Interesse an den Dingen oder Gleichgültigkeit? Liebe zur Welt oder bloß ihre Nutzung? Inklusion oder Exklusion? Bildung oder Abkühlung zwischen den Menschen? Alles ist Beziehung!

Das Konzept von „Theater träumt Schule“ wurde von dem Journalisten, Filmemacher und Erziehungswissenschaftler Reinhard Kahl entwickelt. Gemeinsam mit dem Referat für Bildung und Sport wurde es schließlich in die Tat umgesetzt. In Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen und dem Netzwerk „Archiv der Zukunft“ will man Bildungsakteurinnen und Bildungsakteuren in München die Möglichkeit bieten, sich inspirieren zu





lassen und Orte schaffen, an denen die Schule der Zukunft gedacht, diskutiert und geträumt werden kann.

Zu jeder Auflage der Serie wurde ein Experte/eine Expertin des jeweiligen Fachgebiets eingeladen. Dieses Mal ist es Erziehungswissenschaftler Prof. Wilfried Schley, der aktiv an der Diskussionsrunde teilnimmt und für Fragen zur Verfügung steht. Die Moderation übernimmt Reinhard Kahl. Beginn ist um 20 Uhr. Die Karten kosten 9 Euro, ermäßigt 5 Euro, und können unter Telefon 23 39 66 00 oder unter <http://www.muenchner-kammer-spiele.de/spielplan/> bestellt werden.

Als Praxisbeispiel stehen bereits ab 19 Uhr ebenfalls in der Kammer 2 Schülerinnen und Schüler der Städtischen Rainer-Werner-Fassbinder Fachoberschule und das Performance-Kollektiv Pandora Pop auf der Bühne.

„Somewhere else but now“ lautet der Titel des KAMMERCLUB #4. Wie ist es, vier Wochen lang den Alltag hinter sich zu lassen, Abenteuer zu erleben und diese mit dem Netz von „followern“ zu teilen? Besucherinnen und Besucher werden das Ergebnis erleben.

### **Stadtteilspaziergang durch die Messestadt Riem West**

(22.6.2016) In der Messestadt Riem entstanden neben konventionellen Miet- und Eigentumswohnungen auch verschiedene Wohnprojekte von Wohngenossenschaften und Bauherrengemeinschaften. So leben im Haus der WOGENO eG mehrere Generationen gemeinschaftlich unter einem Dach. Ein Eigentumsprojekt von Wohnen ohne Auto und ein Haus in Passivhaus-Bauweise sind gerade nebenan. Die Sozialwissenschaftlerin Doris Knaier vom Verein Urbanes Wohnen e.V. (Wohnwerkstatt) nimmt am Montag, 27. Juni, von 18 bis 19 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, interessierte Bürgerinnen und Bürger mit auf einen kostenfreien Stadtteilspaziergang zu diesen gemeinschaftsorientierten Wohnprojekten in der Messestadt Riem West. Dabei können diese Projekte von allen Seiten (Architektur, Finanzierung, Rechtskonstruktion, Ökologie, Nachbarschaft) kennengelernt werden. Bewohnerinnen und Bewohner stehen für Fragen zur Verfügung. Nähere Informationen im Internet unter [www.muenchen.de/bauzentrum](http://www.muenchen.de/bauzentrum), per E-Mail [bauzentrum.rgu@muenchen.de](mailto:bauzentrum.rgu@muenchen.de) oder telefonisch unter 54 63 66 - 0.

### **Bierverkostung im Jüdischen Museum**

(22.6.2016) Der Bierbrauer Georg Moser hat am Internationalen Museumstag im Jüdischen Museum, St.-Jakobs-Platz 16, im Mai Bier aus der „Mischmaschine“ gebraut: Am Dienstag, 28. Juni, 19 Uhr, wird dazu zu einer Bierverkostung mit der freien Journalistin und Biersommelière Marieke Hasenbeck ([feinerhopfen.de](http://feinerhopfen.de)) eingeladen. Neben dem Bier aus der Mischmaschine wird auch den Aromen und Gerüchen diverser Biersorten



sowie des eigens für das Jüdische Museum gebrauten Bieres der CREW Republic aus München und des Herzl Beer Workshops aus Jerusalem nachgespürt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf max. 20 Personen. Eine Anmeldung wird erbeten unter Telefon 288516423 oder veranstaltungen.jmm@muenchen.de. Die Kosten betragen 12 Euro und schließen einen Besuch der Ausstellung „Bier ist der Wein dieses Landes. Jüdische Braugeschichten“ von 17 bis 19 Uhr ein.

Die Ausstellung „Bier ist der Wein dieses Landes. Jüdische Braugeschichten“ zeigt noch bis 8. Januar Geschichten vom Bierbrauen im Alten Israel, von einem mittelalterlichen Zunftzeichen und seiner Beziehung zum Davidstern, von jüdischen Brauherren in München und seinem Umland, von dem maßgeblich von Münchner Juden geprägten Bierkrugveredelungsgewerbe im 19. Jahrhundert, über deutsch-jüdische Brauer in den USA und die gegenwärtige Craft-Beer-Szene in Israel auf.

Informationen zum Jüdischen Museum München und zur aktuellen Ausstellung unter [www.juedisches-museum-muenchen.de](http://www.juedisches-museum-muenchen.de).



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 22. Juni 2016

## **Geothermie über die Stadtgrenzen hinaus denken**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke) und Sonja Haider, Tobias Ruff (ÖDP) vom 2.2.2016

## **Grünflächen zu 10% naturnah gestalten**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 15.3.2016

## **In welcher Schublade sind die Vorschläge für einen stadtteilbezogenen Bürgerhaushalt verschwunden?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 4.5.2016

## **Köln mahnt: Eine Sicherheitswacht für München?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 12.1.2016

## **Kriminalität in Münchner „Flüchtlings“- und Asylbewerberunterkünften**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.1.2016

### **Geothermie über die Stadtgrenzen hinaus denken**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke) und Sonja Haider, Tobias Ruff (ÖDP) vom 2.2.2016

### **Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:**

Mit o.g. Antrag soll die Stadtwerke München GmbH (SWM) aufgefordert werden, mit den Umlandgemeinden Kontakt aufzunehmen, um vorhandene Geothermie-Ressourcen in einem Verbund zu nutzen. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Die SWM haben hierzu folgende Stellungnahme abgegeben:

Die Vision der SWM ist, München bis 2040 zur ersten deutschen Großstadt zu machen, in der Fernwärme zu 100 Prozent aus regenerativen Energien gewonnen wird. Um diese Vision zu realisieren, setzen die SWM in erster Linie auf die weitere Erschließung der Erdwärme. Um Standorte für mögliche Geothermieanlagen zu finden, haben die SWM in den vergangenen Jahren umfangreiche Seismik-Messungen im Münchner Stadtgebiet sowie im Umland durchgeführt.

Im Münchner Stadtteil Riem und in der Gemeinde Sauerlach, südlich von München, wird die Erdwärme bereits seit längerem erfolgreich genutzt. Die erste SWM-Geothermieanlage ging 2004 in Riem in Betrieb: Mit dem über 90 Grad Celsius heißen Wasser aus 3.000 Metern Tiefe wird der Wärmebedarf der Messestadt und der Neuen Messe München gedeckt. In Sauerlach ist die Wassertemperatur wesentlich höher. Dadurch können die SWM in ihrem geothermischen Heizkraftwerk Strom für 16.000 Haushalte erzeugen und gleichzeitig Wärme für Sauerlacher Haushalte bereitstellen. Die Anlage ging Anfang 2013 offiziell in Betrieb.

Beim nächsten Projekt, der Geothermieanlage im Münchner Stadtteil Freiham, wurden die Bohrungen inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Bereits ab der Heizsaison 2016/2017 soll der neue Stadtteil und angrenzende Gebiete umweltfreundlich beheizt werden. Eine weitere Anlage soll ab 2018 auf dem Gelände des Heizkraftwerks Süd in München entstehen. Insgesamt wollen die SWM bis zu fünf weitere Geothermieanlagen bis zum Jahr 2025 bauen.

Die SWM sind einer der führenden deutschen Experten für Fernwärme und Tiefengeothermie und verfügen über eine jahrelange Erfahrung. Mit



dem Geothermie-Pilotprojekt Riem haben die SWM eine Vorreiterrolle übernommen.

Im Antrag wird insbesondere auf eine Zusammenarbeit mit Germering oder Gräfelfing abgestellt, wobei wirtschaftliche Vorteile für beide Seiten erwartet werden. Außerdem könne der Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen Kohle und Gas dadurch beschleunigt werden.

Grundsätzlich ist dazu anzumerken, dass die SWM im Kontakt mit allen Betreibern von Geothermieranlagen in der Region stehen, sowohl den kommunalen als auch den privatwirtschaftlichen. Es werden regelmäßig Treffen der Betriebsverantwortlichen abgehalten, in denen Erfahrungen ausgetauscht werden, z.B. über Probleme mit den Thermalwasser-Förderpumpen.

Außerdem bieten die SWM in der Region Dienstleistungen für Geothermieranlagen an, schwerpunktmäßig Betriebsführungsaufgaben und die Durchführung von „Pumpenwechseln“ (Austausch von defekten Thermalwasser-Förderpumpen), die auf reges Interesse stoßen.

Bei positiver Wirtschaftlichkeit sind die SWM selbstverständlich an Lieferung oder Bezug von Erdwärme in und aus der Region interessiert; mehrere gemeinsame Konzepte dazu wurden bereits untersucht.

Allerdings konnte nur in Sauerlach eine Zusammenarbeit vereinbart werden, wo die ZES (Zukunftsenergien Sauerlach) bis zu 4.000 kW Wärme aus dem Geothermie-Heizkraftwerk der SWM bezieht.

Dagegen kam für das Gebiet Freiham-Germering-Puchheim keine Zusammenarbeit zustande, obwohl bereits 2006 eine gemeinsame Untersuchung der Erschließungsmöglichkeiten für Geothermie von den SWM, der Stadt Germering und der Gemeinde Puchheim durchgeführt worden ist. Allerdings haben dann nur die SWM ihr Geothermieprojekt weiter verfolgt, für das jetzt – rechtzeitig mit dem Bebauungsplan für die Wohngebiete – die beiden Bohrungen erfolgreich fertiggestellt wurden. Der Stadt Germering wurde eine Wärmelieferung aus der Geothermieranlage Freiham angeboten, die sich für Germering aber aufgrund der hohen Leitungskosten – mit der Autobahnquerung- als unwirtschaftlich erwiesen hat.

Im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile für beide Seiten ist anzumerken, dass potenzielle Lieferanten von Erdwärme vor allem daran interessiert sind, ihre Anlagen zu Zeiten geringen Wärmebedarfs, also außerhalb der



Heizperiode, besser auszulasten. Sie haben dagegen kaum Interesse, den SWM in der Heizperiode mit allgemein hohem Wärmebedarf Wärme zu liefern, da die Leistung der Geothermieanlagen dann in der Regel nicht oder nur knapp für den lokalen Bedarf ausreicht.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

**Grünflächen zu 10% naturnah gestalten**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 15.3.2016

**Antwort Baureferat:**

Sie haben am 15.3.2016 Folgendes beantragt:

*„Auf allen neuen größeren Grünflächen werden 10% der Flächen naturnah gestaltet. Dies beinhaltet Blühstreifen und Wildwiesen und Flächen mit einheimischen Gehölzstrukturen aller Wuchshöhen (Kraut-, Strauch- und Baumschicht), um sicherzustellen, dass ausreichend Nistplätze, ausreichend Fruchträger als Nahrungslieferanten und ausreichend Rückzugsorte für die sich ansiedelnden Wildtiere zur Verfügung stehen.“*

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt, da der Inhalt Ihres Antrages im Baureferat bereits gängige Praxis und damit weder von grundsätzlicher Bedeutung ist noch eine erhebliche Verpflichtung erwarten lässt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 15.3.2016 teilt das Baureferat aber Folgendes mit:

Öffentliche Grünflächen sind landschaftsgärtnerisch gestaltete Flächen, die in erster Linie für die Erholungs- und Freizeitnutzung der Bürgerinnen und Bürger dienen.

Im Baureferat ist es bereits seit Jahrzehnten ein traditionelles Ziel der Hauptabteilung Gartenbau, die öffentlichen Grünflächen möglichst landschaftlich und naturnah zu gestalten. So sind z. B. die meisten größeren Grünflächen (ab ca. 1 Hektar Fläche) weitgehend von geschlossenen Gehölzbeständen aus einheimischen Arten mit Kraut-, Strauch- und Baumschicht umgeben. Des Weiteren werden rund ein Drittel der gesamten Rasen-/Wiesenflächen in den öffentlichen Grünanlagen als zweimahdige Blumenwiesen gepflegt.



Von wenigen Ausnahmen abgesehen wurde dieses grundlegende Planungsziel stets beachtet und es wird auch in Zukunft bei der Planung neuer Grünflächen im Fokus stehen. Nachstehende Auswertung von aktuellen Planungen öffentlicher Grünanlagen zeigt den Anteil naturnah gestalteter Flächen:

- Freiham Süd, Grünzug und Parkband – 45% naturnahe Flächen
- Grünflächen im Bauquartier Paul-Gerhardt-Allee – 37% naturnahe Flächen
- Domagkpark – zentraler Park – 30% naturnahe Flächen
- Grünflächen im Bauquartier Hochäckerstraße – 13% naturnahe Flächen
- Grünflächen im Bauquartier Schittgablerstraße (ehemaliges Knorrge-  
lände) – 65% naturnahe Flächen
- Prinz-Eugen-Park – 29% naturnahe Flächen

Somit wird unseres Erachtens Ihr Anliegen mit mindestens 10% naturnah gestalteter Flächen in vollem Umfang erfüllt.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



**In welcher Schublade sind die Vorschläge für einen stadtteilbezogenen Bürgerhaushalt verschwunden?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 4.5.2016

**Antwort Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz:**

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt zugrunde gelegt:

*„In der Vollversammlung vom 25.3.2015 hat der Stadtrat beschlossen, dass die Verwaltung ‚dem Stadtrat bis Ende des Jahres 2015 einen Umsetzungsbeschluss zur Entscheidung vorzulegen‘ habe.*

*Vorausgegangen waren u.a. Anträge aus dem Stadtrat (der Antrag unserer Fraktion stammt aus dem Jahre 2008), ein Stadtratshearing im Jahre 2013 mit Erfahrungen anderer Städte sowie ein Prüfungsauftrag an die Verwaltung ebenfalls aus dem Jahre 2013.*

*Im Sommer 2015 hat eine Arbeitsgruppe aus Bezirksausschussmitgliedern zusammen mit der Verwaltung ein schlüssiges Konzept dazu erarbeitet.*

*In der Beschlussvollzugskontrolle der Stadtkämmerei vom Februar 2016 wurde erläutert, dass dieser Beschluss nicht im Zeitplan wäre.*

*Auf mündliche Nachfrage unserer Fraktion bekamen wir die Auskunft, dass es einen Vorschlag der Stadtkämmerei gebe, der in wenigen Tagen (‚in dieser Woche‘) mit dem zweiten beteiligten Referenten, dem Oberbürgermeister (für das Direktorium), abgestimmt werden müsse. Seit diesem Zeitpunkt haben wir nichts mehr vom Bürgerhaushalt vernommen.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen, gemeinsam mit dem Direktorium, Folgendes mitteilen:

**Frage 1:**

*Wann soll der gemeinsame Ausschuss (Finanzausschuss sowie Verwaltungs- und Planungsausschuss) stattfinden, in dem hierzu Beschlüsse gefasst werden können?*

**Antwort:**

Der gemeinsame Verwaltungs- und Personalausschuss und Finanzausschuss soll Ende 2016 stattfinden.

**Frage 2:**

*Wann werden die Bezirksausschüsse im Vorfeld mit dem Beschlussentwurf beschäftigt (unseres Wissens ist das noch nicht erfolgt)?*

**Antwort:**

Den Bezirksausschüssen soll der Beschlussentwurf voraussichtlich im Herbst vorgelegt werden. Zuvor ist die Befassung der Fachreferate mit der Thematik erforderlich.

**Frage 3:**

*Stimmt es, dass nur ein kleiner Teil der Bezirksausschüsse einen Bürgerhaushalt grundsätzlich ablehnt (wie er von der BA-AG vorgesehen ist), er also von ca. zwei Dritteln mitgetragen wird?*

**Antwort:**

Das Meinungsbild der Bezirksausschüsse zum Bürgerhaushalt ist gespalten und vielfältig. Die Rückmeldungen lassen sich in drei Gruppen einteilen:

- Zustimmungen mit keinen oder nur geringen Änderungsvorschlägen bzw. Forderungen (sieben Bezirksausschüsse),
- zwar grundsätzliche Zustimmungen, aber verbunden mit umfangreichen Änderungsvorschlägen bzw. Bedingungen (elf Bezirksausschüsse) und schließlich
- Ablehnungen (sieben Bezirksausschüsse).

**Frage 4:**

*Stimmt es, dass mit einer Befassung frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2016 das Beteiligungsverfahren für den ersten stadtteilbezogenen Bürgerhaushalts erst im Jahre 2018 stattfinden kann und seine Ergebnisse erst für den Haushalt 2019 wirksam werden könnten?*

**Antwort:**

Wenn der Stadtrat seine Entscheidung für einen stadtteilbezogenen Bürgerhaushalt 2016 trifft, könnten die Bezirksausschüsse zwar ab dem Folgejahr mit dem Budget ausgestattet werden. Allerdings müssen nach dem Stadtratsbeschluss erst die für die Durchführung des Projekts notwendigen Stellen besetzt werden, bevor mit dem eigentlichen Projekt gestartet werden kann. Üblicherweise dauern Stellenbesetzungen mindestens ein halbes Jahr. Daher wird der Projektstart erst in der 2. Jahreshälfte 2017 erfolgen können. Außerdem werden auf Grund der vergaberechtlichen Vorgaben für das Vergabeverfahren zur Beschaffung der Online-Plattform ca. neun Monate benötigt werden. Mit dem Auftragnehmer sind anschließend die notwendigen Anpassungen der Plattform durchzuführen. Da der Bürgerhaushalt einmal jährlich jeweils zum Jahresbeginn durchgeführt werden soll, ist es daher unwahrscheinlich, dass ein Start bereits im Januar 2018 erfolgen kann.



**Frage 5:**

*Was ist seit Februar 2016 zur Vorbereitung einer Entscheidungsfindung geschehen?*

**Antwort:**

Direktorium und Stadtkämmerei erarbeiteten den Rohentwurf der Beschlussvorlage. Im nächsten Schritt müssen die Fachreferate eingebunden werden, da diese wesentliche Verfahrensbeteiligte beim Bürgerhaushalt sein werden. Es müssen die notwendigen Verfahren und Prozesse ermittelt und festgelegt werden. Zudem müssen die Fachreferate den durch den Bürgerhaushalt entstehenden Sach- und Personalbedarf ermitteln. Danach kann die förmliche Befassung der Bezirksausschüsse mit der Beschlussvorlage erfolgen.



## **Köln mahnt: Eine Sicherheitswacht für München?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 12.1.2016

### **Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:**

Ihre Anfrage vom 12.1.2016 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

*„Als Folge der Kölner Silvesterexzesse und der von Polizei und Behörden ersichtlich nicht mehr gewährleisteten Sicherheit im öffentlichen Raum nehmen vielerorts jetzt Bürgerwehren und privat organisierte Sicherheitswachten konkrete Gestalt an. In der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf etwa patrouilliert seit letzter Woche eine Bürgerwehr, über die auch überregional in den Medien berichtet wurde. – In Bayern beschloss der Ministerrat im Juni 2010 die Ausweitung der 1994 vom Gesetzgeber ins Leben gerufenen Sicherheitswacht auf rund 1000 Angehörige. Im Licht der Silvestervorfälle in Köln und einer Reihe weiterer Städtete gewinnt das Konzept unversehens auch in der bayerischen Landeshauptstadt an Aktualität. – Es stellen sich Fragen“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen teilen wir Ihnen Folgendes mit:

#### **Frage 1:**

*Inwieweit gibt es derzeit in München eine Sicherheitswacht zur Unterstützung der Polizei? In welchem personellen Umfang? Mit welchen Einsatzschwerpunkten?*

#### **Frage 2:**

*Wenn nicht – inwieweit gibt es stadtseitig zumindest Überlegungen zur Errichtung einer Sicherheitswacht in München?*

#### **Antwort des Kreisverwaltungsreferates zu den Fragen 1 bis 2:**

Wir verweisen auf den mehrheitlich zu Tagesordnungspunkt 2 gefassten Änderungsbeschluss des Kreisverwaltungsausschusses vom 26.1.2016.

Demnach wird die Entscheidung über den Einsatz der Sicherheitswacht wie bisher durch das zuständige Polizeipräsidium München auf Grundlage der Lagebewertung im Benehmen mit dem jeweiligen Bezirksausschuss getroffen.



**Frage 3:**

*Wie ist die finanzielle Vergütung von Angehörigen der Sicherheitswacht in Bayern geregelt?*

**Antwort des Kreisverwaltungsreferates zu der Frage 3:**

Die Aufwandsentschädigung für die Angehörigen der Sicherheitswacht wird in Art. 17 Gesetz über die Sicherheitswacht in Bayern (Sicherheitswachtgesetz – SWG) i.V.m. Ziff. 6 Vollzug des Gesetzes über die Sicherheitswacht in Bayern, zuletzt geändert durch Bekanntmachung vom 31.7.2014 (AllMBl S- 387), geregelt.



## **Kriminalität in Münchner „Flüchtlings“- und Asylbewerberunterkünften**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.1.2016

### **Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:**

Ihre Anfrage vom 25.1.2016 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

*„Über einen spektakulären Gewaltausbruch in der Bayernkaserne berichtete dieser Tage die Lokalpresse. Dabei wurde der Betriebsleiter der Einrichtung, ein Mitarbeiter der Inneren Mission München (IM), von 15 Asylbewerberinnen aus Nigeria bedrängt, genötigt und aufs heftigste körperlich angegriffen. Die Polizei musste die Situation bereinigen. Gegen vier der Nigerianerinnen wird wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt. – Gewalt in Asylantenheimen und ‚Flüchtlings‘-Unterkünften ist offenbar kein Randthema mehr, sondern eine Folgeerscheinung des anhaltenden ‚Flüchtlings‘-Zustroms, auch wenn Medien und Polizeidienststellen als Folge einer verinnerlichteten political correctness nur in Ausnahmefällen zutreffend und vollständig berichten. Der frühere Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) spricht ausdrücklich von einem ‚Schweigekartell‘ aus Politik, Polizei und Medien (wiedergegeben nach: [http://www.focus.de/politik/deutschland/politik-und-gesellschaft-das-schweige-kartell\\_id\\_5212427.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/politik-und-gesellschaft-das-schweige-kartell_id_5212427.html); zuletzt abgerufen: 25.1.2016, 1:43 Uhr; KR). Wie seit den Silvesterexzessen von Köln nach und nach durchsickerte, sind offenbar gerade ‚Flüchtlings‘-Unterkünfte ein Schwerpunkt gewalttätiger Übergriffe. Das Nachrichtenmagazin ‚Focus‘ berichtet mit Blick auf Nordrhein-Westfalen über ‚kriminelle Milieus in Asylbewerberbereinrichtungen‘ und schreibt: ‚Bis Herbst 2015 musste die Polizei zu knapp 3.000 Einsätzen in Flüchtlingseinrichtungen ausrücken. Seit August 2015 stieg das Aufkommen von 271 Einsätzen auf 869 im Oktober. Welche Straftaten dahintersteckten, verheimlicht NRW-Innenminister Ralf Jäger (SPD) bis heute.‘ (zit. nach: ebd.). Ähnlich sind die Gegebenheiten offenbar auch in Thüringen, wo es – laut ‚Focus‘ – schon im Februar 2015 in einer internen Mail der Landespolizeidirektion Nordhausen hieß, dass bei ‚Einsätzen in den Unterkünften, die keine Außenwirkung erzielen, keine Pressemeldung gefertigt‘ werden soll (ebd.) – Mit Blick auf die großflächige ‚Flüchtlings‘-Infrastruktur und eine immer noch steigende Anzahl von Unterkünften in der bayerischen Landeshauptstadt drängen sich Fragen nach der Situation in München auf.  
Ich frage den Oberbürgermeister:“*

Zu dem im Einzelnen gestellten Fragen teilen wir Ihnen Folgendes mit:

**Frage 1:**

*Allgemein: Wie entwickelte sich die Kriminalitätsbelastung in den Münchner „Flüchtlings“- und Asylbewerberinstitutionen innerhalb der letzten zwei Jahre (also zwischen Jahresbeginn 2014 und Ende 2015) und insbesondere im zweiten Halbjahr 2015?*

**Frage 2:**

*Wie entwickelte sich die Zahl der Polizeieinsätze in den Münchner „Flüchtlings“- und Asylbewerberinstitutionen im gleichen Zeitraum und insbesondere im zweiten Halbjahr 2015 (hier bitte Angaben für jeden Monat zwischen Juli und Dezember!)?*

**Frage 3:**

*Wie schlüsseln sich die in Münchner „Flüchtlings“- und Asylbewerberinstitutionen im genannten Zeitraum angefallenen Straftaten nach Deliktsparten auf?*

**Antwort zu den Fragen 1 bis 3:**

Der Landeshauptstadt München liegen hierzu keine eigenen Erkenntnisse vor. Die von Ihnen gestellten Fragen betreffen ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen. Mangels eigener Zuständigkeit des Kreisverwaltungsreferates kann eine Beantwortung Ihrer Fragen grundsätzlich nur durch das Polizeipräsidium München erfolgen. Das Polizeipräsidium München veröffentlicht jährlich einen Sicherheitsreport, der auch in öffentlicher Sitzung des Kreisverwaltungsausschusses bekannt gegeben wird. Der Sicherheitsreport 2015 wurde im Mai dieses Jahres veröffentlicht.

**Frage 4:**

*Auch in Politikerkreisen wächst der Missmut über die wenig transparente Informationspolitik von Polizei und Behörden, was die Delinquenz von „Flüchtlings“ und das Kriminalitätsaufkommen in „Flüchtlings“- und Asylbewerberunterkünften angeht. So zitiert das Nachrichtenmagazin „Focus“ den früheren Bundesinnenminister Friedrich mit der Feststellung, die „systematische Verschleierung“ schüre „genau das, was sie verhindern wolle: Unsicherheit in der Bevölkerung.“ Und: „Dieser Umgang mit Meldungen belegt das Misstrauen der Behördenchefs gegenüber dem mündigen Bürger und öffnet Verschwörungstheorien Tür und Tor.“ (zit. nach: ebd.). Inwieweit beabsichtigt zumindest die LHM München, auf mehr Transparenz und eine offenere Informationspolitik des Münchner Polizeipräsidiums*



*hinzuwirken, um das öffentliche Vertrauen in die von der Münchner Polizei veröffentlichten Informationen nicht zu erschüttern? Wenn nicht, warum nicht? Inwieweit vermag die LHM nachzuvollziehen, dass die Öffentlichkeit auch bei einem sensiblen Thema wie der Delinquenz von „Flüchtlings“ und Asylbewerbern ein Recht auf ungefilterte, vollständige und wahrheitsgemäße Information geltend machen kann?*

**Antwort zu Frage 4:**

Nach Kenntnis des Kreisverwaltungsreferates führt das Polizeipräsidium München täglich, außer samstags, eine Presserunde im Polizeipräsidium durch. Dabei wird objektiv über relevante Sachverhalte informiert. Hierbei sind die Bestimmungen des Art. 4 des Bayerischen Pressegesetzes einzuhalten.

Die Berichterstattung in laufenden Ermittlungsverfahren ist nur in Absprache mit der Staatsanwaltschaft zulässig, wobei die Persönlichkeitsrechte der Beteiligten zu wahren sind.

Ein Informationsrecht für die Presse besteht im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten unzweifelhaft auch bei sensiblen Themen. Seitens der Landeshauptstadt München bestehen keine Anhaltspunkte, die auf mangelnde Transparenz bzw. Offenheit in der Berichterstattung des Polizeipräsidiums München zu diesem Themenkomplex hinweisen.



# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 22. Juni 2016

### **Das Literaturhaus besser sichtbar machen!**

Antrag Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion)

### **Unterbringung von Geflüchteten: weg vom Reagieren im Krisenmodus – zukunftsfähig planen!**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller, Dominik Krause und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

### **Mißbrauch mit falschen Attesten für ausreisepflichtige Ausländer in München?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

**ANTRAG**

22.06.2016

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

**Das Literaturhaus besser sichtbar machen!**

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Das Literaturhaus München erhält die Genehmigung, auf öffentlichem Straßengrund am Salvatorplatz eine oder zwei Stelen, oder z.B. eine Video-Installation zu errichten, die den etwas versteckt liegenden Eingang des Literaturhauses besser sichtbar machen und ggf. auch auf Veranstaltungen im Gebäude hinweisen können.
2. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob der Bereich des Salvatorplatzes, zwischen der Rückseite des Literaturhauses und des Parkhauses für die Nutzung durch das Literaturhaus umgewidmet werden kann.

**Begründung:**

Der Eingang des Literaturhauses liegt am Salvatorplatz etwas versteckt und wenig prominent, an einer Gasse zwischen diesem ehemaligen Schulhaus und der Salvatorkirche. Für Besucher und Fremde ist das Literaturhaus selbst wenig sichtbar, weil die Gastronomie die „Schokoladenseite“ des Gebäudes dominiert. Das Literaturhaus hat sich bisher damit beholfen, mittels Klappplakatständern vor dem Eingang auf das „Innenleben“ des denkmalgeschützten Gebäudes hinzuweisen, was aber vom KVR beanstandet wird, weil das der städtischen Satzung zu wider läuft. Eine Sichtbarmachung an der Fassade ist auch unmöglich, weil das Haus unter Denkmalschutz steht. Es ist höchste Zeit, das erfolgreichste Literaturhaus der Republik im Straßenbild der Stadt besser erkennbar zu machen und so auch gleich auf Veranstaltungen und Ausstellungen des Hauses hinzuweisen. Dies könnte durch Hinweisstelen oder auch Video-Installationen, wie z.B. beim NS-Dokuzentrum, geschehen und würde den Weg zu dieser renommierten Einrichtung weisen.

Hinter dem Literaturhaus erstreckt sich ein Stück des Salvatorplatzes, das ein Schattendasein fristet und wenig von Fußgängern frequentiert wird. Für das Literaturhaus wäre die an die Ausstellungshalle im Erdgeschoss anschließende Freifläche eine ideale Ergänzung für Veranstaltungen und temporäre Kunstinstallationen. Die Nutzung dieser Fläche ist aber bisher immer an zeitlich eng begrenzte Genehmigungen durch das KVR gebunden, was der Kreativität oft Abbruch tut. Deshalb wäre es sinnvoll zu prüfen, ob die Fläche für das Literaturhaus gewidmet werden kann, aber auch weiterhin jeweils eine öffentliche Durchwegung möglich bleibt.

Richard Quaas, Stadtrat

Marian Offman, Stadtrat

**Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus**

**München, den 22.06.2016**

**Unterbringung von Geflüchteten: weg vom Reagieren im Krisenmodus –  
zukunftsfähig planen!**

**Antrag**

Das Sozialreferat berichtet, wie nach dem von der Regierung von Oberbayern angeordneten Baustopp für Flüchtlingsunterkünfte die weiteren Planungen für die vom Stadtrat beschlossenen und bestehenden Flüchtlingsunterkünfte in München aussehen.

Dabei werden folgende Fragen und Probleme behandelt:

- Welche der bereits beschlossenen Unterkünfte werden noch realisiert, welche werden geschlossen und welche werden gestrichen (inklusive Zeitplan)?
- In welchem Zeitraum werden die vorübergehenden Unterkünfte sowie die Leichtbauhallen durch Festbauten mit angemessenen Standards ersetzt?
- Welche Überlegungen und Ideen werden derzeit diskutiert, um von jetzt an das Angebot an Unterkünften nachhaltiger und effizienter zu gestalten damit im Bedarfsfall schnell und unbürokratisch Betten zur Verfügung gestellt werden können?
- Wie kann in Zukunft vermieden werden, dass Notlösungen erhalten müssen, wenn wieder schnell eine große Zahl Betten benötigt wird, während in Zeiten zurückgehender Flüchtlingszahlen wieder Betten abgebaut werden?

**Begründung:**

Durch das EU-Türkei-Flüchtlingsabkommen ist die Zahl der in Deutschland ankommenden Geflüchteten zurückgegangen. Im Zuge dessen hat die Regierung von Oberbayern einen generellen Baustopp für geplante Flüchtlingsunterkünfte verhängt, sie will die Bauvorhaben

nun einzeln auf ihre Realisierung hin überprüfen. Gleichzeitig sollen prekäre Unterkünfte abgebaut werden.

Unklar ist nun, welche Folgen dies auf die Münchner Planungen hat. Werden die bereits vom Stadtrat beschlossenen Unterkünfte weiterhin gebaut? In München leben derzeit etliche Geflüchtete nach wie vor in Übergangsunterkünften, die nun bald möglichst Festbauten mit angemessenen Standards weichen sollten. Welchen Plan gibt es, die Übergangsunterkünfte sowie Leichtbauhallen möglichst schnell abzubauen? Außerdem ist davon auszugehen, dass die Situation so nicht anhalten wird. Ein Grund für die Überfüllung der Bayernkaserne im Herbst 2014 war, dass der Freistaat Bayern im Zuge des Rückgangs der Flüchtlingszahlen Ende der Neunziger Jahre Unterkünfte schließen ließ, anstatt z.B. eine tragfähige, auf wechselnde Bedarfe angepasste Erstaufnahmeeinrichtung zu entwickeln.

Um eine ähnliche Situation in Zukunft zu vermeiden, sollte jetzt ein Konzept entwickelt werden, mit dem der wechselnde Bedarf an Unterkünften flexibel gedeckt werden kann anstatt permanent Unterkünfte ab- und aufzubauen.

### **Fraktion Die Grünen-rosa liste**

Initiative:

Gülseren Demirel

Jutta Koller

Dominik Krause

Oswald Utz

Herbert Danner

Mitglieder des Stadtrates



Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

Anfrage  
22.06.2016

### **Mißbrauch mit falschen Attesten für ausreisepflichtige Ausländer in München?**

Unter der Überschrift „De Maizière rügt Flüchtlingsärzte“ informierte das Nachrichtenportal n-tv unlängst darüber, daß Ärzte offenbar in vielen Fällen Atteste für vollziehbar ausreisepflichtige Ausländer („Flüchtlinge“, Asylbewerber) ausstellen, die sachlich nicht gerechtfertigt sind. Der Bundesinnenminister wird mit den Worten zitiert: „Es werden immer noch zu viele Atteste von Ärzten ausgestellt, wo es keine echten gesundheitlichen Abschiebehindernisse gibt. (...) Es kann nicht sein, dass 70 Prozent der Männer unter 40 Jahren vor einer Abschiebung für krank und nicht transportfähig erklärt werden. Dagegen spricht jede Erfahrung.“ (zitiert nach: <http://www.n-tv.de/politik/De-Maiziere-ruegt-Fluechtlingsaerzte-article17955551.html>; zul. aufgerufen: 21.06.2016; 20.04 Uhr; KR). – Die Vermutung ist naheliegend, daß auch in der bayerischen Landeshauptstadt, die sich viel auf ihre ausufernde „Willkommenskultur“ zugutehält, der Mißbrauch mit falsch ausgestellten Attesten ein Thema ist. Ausweislich einer Antwort der Sozialreferentin auf eine Anfrage der Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte - BAYERNPARTEI / FREIE WÄHLER, datiert vom 23.05.2016, waren „zum Stichtag 29.02.2016 (...) in München 1.476 Personen registriert, die im Besitz einer Bescheinigung über die Aussetzungen der Abschiebung (Duldung) waren. Bei diesen geduldeten Personen handelt es sich nicht nur um Flüchtlinge, sondern auch um Ausländerinnen und Ausländer ohne Fluchthintergrund, die Deutschland verlassen müssen. Die Aufenthaltsbeendigung ist jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen (z.B. Passlosigkeit, aber auch Reiseunfähigkeit oder schützenswerte familiäre Bindungen) nicht immer möglich.“ (Zit. nach: <https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/4073618.pdf>; zul. aufgerufen: 21.06.2016, 20.11 Uhr; KR). Diese Auskunft schließt ausdrücklich auch ärztliche Atteste ein, die „Reiseunfähigkeit“ bescheinigen. – Hier sind Fragen geboten.

#### Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Für wie viele Personen besteht derzeit (bitte möglichst aktuelle Angabe!) im Zuständigkeitsbereich der LHM eine Aussetzung der Abschiebung aufgrund eines ärztlichen Attestes? Bitte aufschlüsseln nach männlich/weiblich/Alter? b.w.

2. Inwieweit bzw. in welchem Umfang erfolgten Überprüfungen der Reise- bzw. Abschiebefähigkeit im Rahmen einer amtsärztlichen Untersuchung, z.B. durch das Gesundheitsamt, den ärztlichen Dienst des Amtes für Wohnen und Migration bzw. durch vergleichbare städtische Dienststellen?

3. Inwieweit hat das KVR Kenntnis von auffallenden Häufungen von Reiseunfähigkeitsbescheinigungen für vollziehbar ausreisepflichtige Ausländer durch bestimmte Ärzte/Arztpraxen? Inwieweit geht bzw. ging das KVR solchen Auffälligkeiten nach? Immerhin stellt auch die (vormalige) Sozialreferentin in ihrer zitierten Antwort vom 23.05. ausdrücklich fest: „Sofern aufenthaltsbeendende Maßnahmen rechtlich und tatsächlich möglich sind, betreibt die Ausländerbehörde München nach Prüfung des Einzelfalls konsequent die Beendigung des Aufenthalts.“ (zit. nach: a.a.O.)

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter  
Stadtrat

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

**Feuerwehr-Übung in Garching: Bus statt U6  
am Freitagabend**

Pressemitteilung MVG

**Sonntag, 26. Juni: Unterbrechungen und  
Umleitungen bei Tram und Bus wegen Stadt-  
lauf**

Pressemitteilung MVG

**Bilanz 2015: GEWOFAG mit gutem Konzern-  
Jahresergebnis**

Pressemitteilung GEWOFAG

**Tierisch viel Nachwuchs in Hellabrunn**

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn



# MVG Information für die Medien

22.6.2016

## Feuerwehr-Übung in Garching: Bus statt U6 am Freitagabend

Am Freitag, 24. Juni, von ca. 21.30 Uhr bis 23.30 Uhr fahren auf der U6 zwischen Garching-Hochbrück und Garching-Forschungszentrum Busse statt Züge. Grund dafür ist eine Feuerwehr-Übung im Bereich der U-Bahn-Strecke. Die Ersatzbusse halten jeweils in unmittelbarer Nähe der U-Bahnstationen.

Fahrgäste werden gebeten, Tickertexte und Ansagen am Bahnsteig zu beachten und mehr Zeit einzuplanen als üblich. An der Übung nehmen – neben den Fachleuten von SWM und MVG – die Freiwilligen Feuerwehren aus Garching, Hochbrück, Oberschleißheim, Dietersheim und Ismaning sowie die Werkfeuerwehr der TU München (Forschungscampus Garching) teil.

### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)  
[www.swm.de](http://www.swm.de)

### Redaktion

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: [korte.matthias@swm.de](mailto:korte.matthias@swm.de)  
[www.mvg.de](http://www.mvg.de)

# MVG Information für die Medien

22.6.2016

## Sonntag, 26. Juni: Unterbrechungen und Umleitungen bei Tram und Bus wegen Stadtlauf

Der 38. Münchner Stadtlauf am Sonntag, 26. Juni, führt zeitweise zu Behinderungen bei Tram und Bus in der Innenstadt. Betroffen sind die Tramlinien 19 und 38, der MetroBus 54, der StadtBus 100 (MVG Museenlinie) und der StadtBus 154 von ca. 7 Uhr bis ca. 15 Uhr. Die MVG MünchenTram kann am Sonntag leider gar nicht fahren. Die wesentlichen Änderungen im Überblick:

- Die **Tram 19** wird zwischen Hauptbahnhof und Maxmonument unterbrochen. Fahrgäste können zwischen Ostbahnhof bzw. Max-Weber-Platz und Hauptbahnhof auf die U4/U5 ausweichen.
- Die **Tram 38** muss zwischen Karlsplatz Nord und Maxmonument unterbrochen werden. Fahrgäste können zwischen Karlsplatz (Stachus) und Lehel auf die U4/U5 ausweichen.
- Der **MetroBus 54** wird zwischen Mauerkircherstraße und Münchner Freiheit via Isarring und Dietlindenstraße umgeleitet. Die Haltestellen Am Tucherpark, Hirschauer Straße, Chinesischer Turm, Thiemestraße, Giselastraße und Hohenzollernstraße entfallen.
- Beim **StadtBus 100** (MVG Museenlinie) entfällt der Halt Odeonsplatz.
- Der **StadtBus 154** wird zwischen Mauerkircherstraße und Universität via Prinzregentenstraße umgeleitet. Die Haltestellen Tivolistraße, Hirschauer Straße, Chinesischer Turm, Thiemestraße, Giselastraße und Georgenstraße können nicht bedient werden.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen über die Einschränkungen. Informationen gibt es auch unter [www.mvg.de](http://www.mvg.de) und an der MVG-Hotline unter der kostenfreien Rufnummer 0800 344226600 (montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr).

### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)  
[www.swm.de](http://www.swm.de)

### Redaktion

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: [korte.matthias@swm.de](mailto:korte.matthias@swm.de)  
[www.mvg.de](http://www.mvg.de)



## Pressemitteilung

### Bilanz 2015: GEWOFAG mit gutem Konzern-Jahresergebnis

- **Städtische Wohnungsbaugesellschaft erwirtschaftet 2015 einen Jahresüberschuss von 19,6 Mio. Euro**
- **Durchschnittliche Miete 6,90 Euro pro Quadratmeter**
- **359 Neubauwohnungen fertiggestellt, 549 begonnen**
- **GEWOFAG wird alleinige Eigentümerin der HEIMAG**

**München, 22. Juni 2016.** Die GEWOFAG hat im Geschäftsjahr 2015 ein gutes Ergebnis erzielt. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 19,6 Mio. Euro (2014: 19,7 Mio. Euro). Die durchschnittliche Miete lag bei rund 6,90 Euro pro Quadratmeter. Das Unternehmen konzentrierte sich in erster Linie auf den Neubau von Wohnungen im Stadtgebiet München. So konnten 359 Neubauwohnungen fertig gestellt werden. Die GEWOFAG begann 2015 mit dem Bau von weiteren 549 Wohnungen.

Die neuen Wohnungen sind vor allem im DomagkPark, an der Isoldenstraße in Schwabing-West und an der Rupertigaustraße in Ramersdorf entstanden. Insgesamt investierte die GEWOFAG rund 128 Mio. Euro in die Projekte. 414 Wohnungen hat die GEWOFAG im Jahr 2015 modernisiert und teilweise energetisch saniert. Dafür gab das Unternehmen rund 26 Mio. Euro aus.

„Mit ihrem Jahresüberschuss von 19,6 Mio. Euro steht die GEWOFAG weiterhin wirtschaftlich gut da – trotz einer niedrigen Durchschnittsmiete von 6,90 Euro pro Quadratmeter. Damit beweist die GEWOFAG erneut, dass sozialer Auftrag und wirtschaftlicher Erfolg durchaus vereinbar sind. Der Beitrag der GEWOFAG zur Stadtgesellschaft ist so wichtig wie nie: Hier ist Wohnen in München auch langfristig bezahlbar“, sagt Oberbürgermeister Dieter Reiter, Vorsitzender des Aufsichtsrats der GEWOFAG.



Im Jahr 2016 und im kommenden Jahr 2017 baut die GEWOFAG im Durchschnitt jeweils rund 500 Wohnungen, vor allem an der Passauerstraße in Sendling-Westpark, in der Messestadt Riem und an der Hochäckerstraße in Ramersdorf-Perlach. Ab 2018 wird die GEWOFAG jährlich im Durchschnitt rund 760 neue Wohnungen bauen. Mit Bauvorhaben am Dantebad (100 Wohnungen), an der Schittgablerstraße (45 Wohnungen) und an der Bodenseestraße (81 Wohnungen) beteiligt sich die GEWOFAG am Wohnungsbausofortprogramm „Wohnen für Alle“ der Landeshauptstadt München.

### **Guter Service für die Mieter – Sicherheit für HEIMAG-Mieter**

Bei der Mieterbefragung 2015 haben die Mieterinnen und Mieter der GEWOFAG ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. Rund 92 Prozent sind zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit der GEWOFAG. Das sehr gute Ergebnis aus dem Jahr 2014 wurde damit sogar noch übertroffen.

Im Rahmen ihres umfangreichen Kundenservices hat die GEWOFAG von Anfang Oktober bis Ende Dezember 2015 erneut ein Drittel ihrer Kundinnen und Kunden ausführlich zur Zufriedenheit mit ihrer Wohnsituation und den Dienstleistungen der GEWOFAG befragt. Neben der allgemeinen Zufriedenheit mit der GEWOFAG bewerteten die Mieterinnen und Mieter auch ihre Wohnung noch besser als bei der letzten Befragung: Mehr als 93 Prozent äußerten sich positiv. Die Weiterempfehlungsrate der GEWOFAG konnte ebenfalls gesteigert werden und liegt nun bei über 91 Prozent.

Wichtig für die Mieter der über 5.000 HEIMAG-Wohnungen im vergangenen Jahr: Die Muttergesellschaft GEWOFAG Wohnen GmbH erwarb 30 Prozent der Anteile an der HEIMAG, die zuvor von der privaten GWG Stuttgart gehalten wurden. Die GEWOFAG ist damit alleinige Gesellschafterin der HEIMAG, deren Anteile sie zuvor lediglich zu 70 Prozent besessen hatte. Mit dem Ankauf gewährleistet das städtische Wohnungsbaununternehmen den Mieterinnen und Mietern nachhaltig sozialverträgliche Mieten.

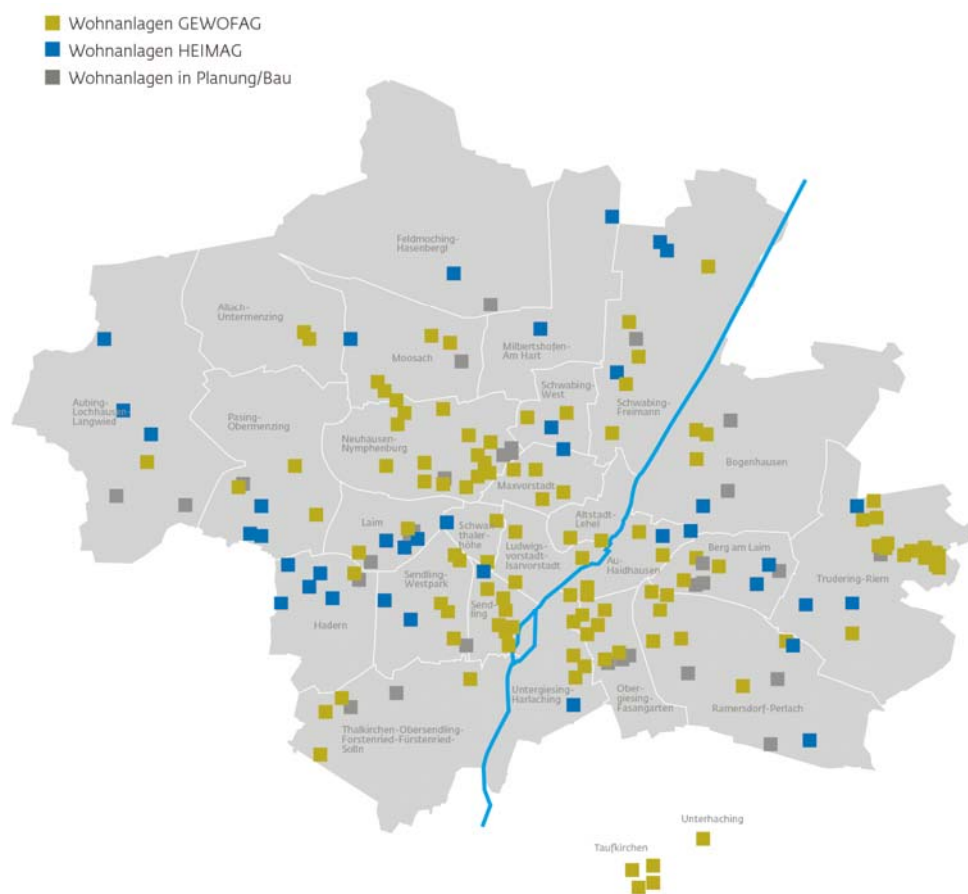
### **Wohnungsbestand und Durchschnittsmiete**

Zum Stichtag am 31.12.2015 hat der GEWOFAG-Konzern 34.624 Wohneinheiten verwaltet. Davon, 32.712 Wohnungen und 407 Gewerbeeinheiten mit rund 2,017 Mio. Quadratmetern im eigenen Bestand. Die GEWOFAG ist darüber hinaus Eigentümerin von 15.044 Garagen und

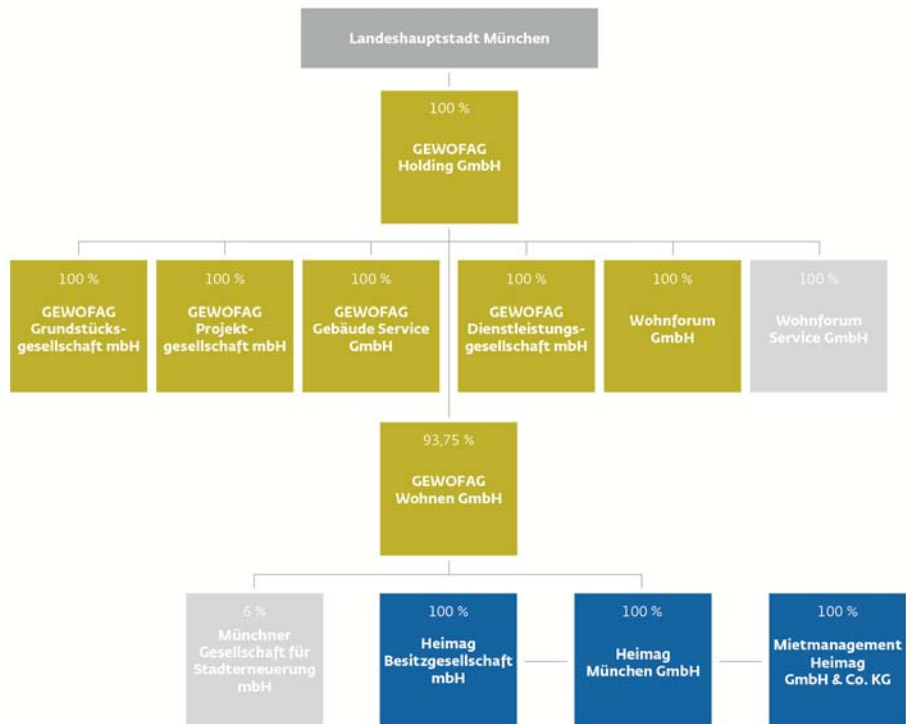


Stellplätzen im Großraum München. Die Wohnungsbestände umfassen 20.097 freifinanzierte (61 Prozent der Wohneinheiten) und 12.615 öffentlich geförderte Wohnungen (39 Prozent der Wohneinheiten). Für den GEWOFAG-Konzern gilt für die freifinanzierten bzw. bereits aus der Sozialbindung gefallenen Mietwohnungen das „Konzept Soziale Mietobergrenzen“ (KSM) gemäß Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 26.07.2006. Das bedeutet, dass bei einem entsprechend niedrigen Einkommen die Miete nicht höher ist als 6,25 Euro pro Quadratmeter bei Wohnungen, die größer sind als 50 Quadratmeter bzw. 6,50 Euro bei Wohnungen, die kleiner sind als 50 Quadratmeter.

Die durchschnittliche Nettomiete ohne Nebenkosten im Bestand des GEWOFAG-Konzerns betrug 2015 rund 6,90 Euro pro Quadratmeter (2014: rund 6,80 Euro pro Quadratmeter) und liegt im Vergleich zum Vorjahr etwas höher. Bei der Anpassung der Mieten für die freifinanzierten Mietwohnungen ist die GEWOFAG an den Mietspiegel 2015 gebunden.



Wohnanlagen des GEWOFAG-Konzerns



GEWOFAG-Konzernstruktur zum 31.12.2015



Studentenapartments der GEWOFAG im DomagkPark (Foto: Lukas Barth).





## Pressemitteilung

### Tierisch viel Nachwuchs in Hellabrunn

**Die Tiere im Münchner Zoo waren in letzter Zeit äußerst produktiv. Eine große Anzahl süßer Jungtiere sorgt für Begeisterung bei Jung und Alt.**

Die Emu-Küken necken ihren Vater, indem sie an seinem Federkleid zupfen. Bei den Flinkwallabys ist das Kleine mutig aus dem Beutel der Mutter gehüpft, und der Zebra-Nachwuchs tollt fröhlich auf der Anlage herum. Wo der Blick auch hinfällt, in Hellabrunn gibt es viele Tierbabys zu entdecken.

Bei den Emus, die zu den flugunfähigen Laufvögeln gehören, ist das Besondere, dass die Mutter bei der Brut und Aufzucht der Jungtiere nicht beteiligt ist. Hier kümmert sich der Hahn um den Nachwuchs. Zum Glück sind die fünf Kleinen sehr pflegeleicht. Seit sie Anfang Mai aus ihren Eiern schlüpften, fressen die Nestflüchter selbstständig. Die Emu-Küken sind äußerst aktiv und wollen ihren Vater stets in ihre flinken Laufspiele miteinbeziehen. Weiß-braun gestreift wie bei einem Frischling und noch ganz flauschig ist ihr Federkleid.

Ebenfalls im Mai hat auch Quilian, ein Flinkwallaby, den schützenden Beutel seiner Mutter verlassen und ist ab sofort neben seinen älteren Artgenossen zu sehen. Als Embryo war das junge Känguru in den gemütlichen und warmen Beutel seiner Mutter geklettert und hatte die nächsten Monate dort verbracht.

Bei den Mhorrhgazellen gab es gleich vierfachen Nachwuchs im April und Mai. Drei Böcke und ein Weibchen erblickten hier das Licht der Welt. Kurz nach der Geburt lagen die Jungtiere noch in einer Art Nest im Schutz von Gebüsch. Nun trauen sie sich schon auf die Wiese. Die vier jungen Mhorrhgazellen sind stets zusammen und spielen vergnügt miteinander. Ihre Namen sind Quamba, Quamara, Quari und Quara.

Mitte Mai kamen zudem zwei Luchse zur Welt. Vier Wochen verbrachten sie mit ihrer Mutter in der Wurfbox. Nun trägt sie die Mutter auch schon einmal ins Freie, und die kleinen Luchse kriechen dann entweder schüchtern zurück oder machen ihre ersten Ausflüge im Gehege. Noch haben die beiden Luchsjungen keine Namen. Diese bekommen sie bei der ersten Kontrolle durch den Tierarzt, wenn ihre Geschlechter festgestellt werden.



# Hellabrunn

DER MÜNCHNER TIERPARK

Außerdem können die Besucher Jungtiere bei den Zebras, Elchen und Alpensteinböcken erleben und den Nachwuchs bei seinen ersten Gehversuchen beobachten.

Rasem Baban freut sich über die Hellabrunner Kinderstube: „Ich liebe es, wenn mein Tag mit solch guten Nachrichten beginnt und ich noch vor dem Frühstück erfahre, dass z.B. ein Zebra-Jungtier zur Welt gekommen ist.“

München, den 21.06.2016/29

Weitere Informationen:

Daniel Hujer

Leitung Presse/Marketing

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 62508-718

Fax: +49(0)89 62508-52

Email: [presse@hellabrunn.de](mailto:presse@hellabrunn.de)

Website: [www.hellabrunn.de](http://www.hellabrunn.de)

[www.facebook.com/tierparkhellabrunn](https://www.facebook.com/tierparkhellabrunn)

## **Münchener Tierpark Hellabrunn AG**

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin

Vorstand:

Rasem Baban

Eingetragen in das Handelsregister  
des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751